

Infobrief Saatgutfonds

Editorial

Züchten mit „Respekt“?

Ein großes Wort und zugleich eine innere Haltung, um die man immer wieder neu ringen muss. Sie bildet eine wesentliche Grundlage für unser Denken, Handeln und Erleben. In der Folge hat sie tiefgreifende Wirkungen auf das Leben selbst, auf unseren Austausch mit anderen Menschen und Wesen der Naturreiche.

Vielleicht ist gerade eine solche innere Haltung Voraussetzung dafür, dass Landwirtschaft weltweit immer ökologischer wird? Ebenso die gesamte Wertschöpfungskette, also neben dem Anbau auch Verarbeitung und Handel – wie Anke Kähler im Grußwort beschreibt. Und die Saatgut-Arbeit steht dabei am Beginn dieses ökologischen Wandels.

Mit Ihrer Unterstützung der ökologischen Züchtungsforschung fördern Sie beides: die Grundlagen für die Entwicklung neuer fruchtbarer Sorten und das Ringen um einen neuen Blick, der dem Lebendigen den nötigen Respekt entgegenbringt.

Ihre Spende ist somit ein wichtiger Beitrag zu einem nachhaltigen und achtsamen Umgang mit der Welt! Herzlichen Dank!



Oliver Willing

Ihr Oliver Willing



Interview

Mit Respekt vor dem Lebendigen

Seit 2020 leiten Kathrin Neubeck und Dr. Carl Vollenweider gemeinsam die Forschung & Züchtung Dottenfelderhof. Kathrin Neubeck ist Züchterin für Wintergerste, Mais und Roggen. Dr. Carl Vollenweider engagiert sich neben der Züchtungsforschung auf politischer Ebene u. a. für die Gentechnikfreiheit ökologischer Lebensmittel.

Liebe Kathrin, lieber Carl, wie seid ihr zur ökologischen Getreidezüchtung gekommen?

Kathrin Neubeck (KN): Ziemlich zufällig. Ich habe Umweltwissenschaften studiert und mich für nachhaltige und ökologische Landwirtschaft interessiert. Es hieß immer, die Landwirtschaft sei ein Problem für den Umweltschutz – das hat mich gestört. Ich habe dann meine Bachelorarbeit

zu Winterweizen auf dem Dottenfelderhof geschrieben und eine Saison mitgearbeitet. Die Arbeit in der Züchtung, die Kombination von Wissenschaft und Praxis, hat mich begeistert und so bin ich nach meiner Masterarbeit in Pflanzenzüchtung ganz hier eingestiegen.

Dr. Carl Vollenweider (CV): Ich bin ursprünglich promovierter theoretischer Physiker. Mich hat Vandana Shiva,



Im Getreidezuchtgarten



Vorbereitung der Pflanze für die Kreuzung

eine indische Saatgutaktivistin und ebenfalls ausgebildete Quantenphysikerin, stark beeinflusst. So habe ich angefangen, mich mit Saatgut und Landwirtschaft zu beschäftigen. Und dann wollte ich über die Saatgutarbeit hinaus noch mehr über Pflanzenzüchtung lernen. So bin ich – ebenfalls durch Zufall – für ein Langzeitpraktikum auf den Dottenfelderhof gekommen und seither hier geblieben.

Ist es möglich, den Sinn der ökologischen Getreidezüchtung in wenigen Sätzen zu erklären?

KN: Mit unserer Arbeit versuchen wir neue und verbesserte Sorten zu entwickeln, die vor allem für die Bedingungen des ökologischen Landbaus geeignet sind und für die Herausforderungen, die sich dort stellen.

CV: Darüber hinaus entstehen diese Sorten unter ökologischen Bedingungen und nach den Prinzipien der ökologischen Züchtung. Als wichtiges Beispiel sei hier die Integrität der Zelle genannt: Respektiert wird die Unversehrtheit der Zelle als kleinste Einheit selbstorganisierten Lebens. Daher sind Eingriffe unterhalb der Zellebene durch Mutageneseverfahren oder Gentechnik in der ökologischen Züchtung ausgeschlossen.

KN: Zudem sind wir biodynamische Züchter*innen. Das bedeutet für uns, dass wir beispielsweise auf die Hybridzüchtung verzichten.

Welche Eigenschaften brauchen Getreidesorten vor dem Hintergrund des Klimawandels?

CV: In diesem Frühjahr fielen vielerorts sehr wenig Niederschläge. Trockentoleranz ist dann eine wichtige Eigenschaft. Später im Sommer konnte wegen zu viel Regen nicht geerntet werden, was sich auf die Backqualität auswirken kann. Wobei einige Sorten mit den Verhältnissen besser zurechtkommen als andere. Zu beachten ist zudem, dass die Extreme Jahr für Jahr anders sind und darum braucht es Sorten mit vielen unterschiedlichen Eigenschaften. Am besten wäre eine allgemeine Stress-toleranz.

KN: Außerdem sollten wir die Mechanismen anschauen, mit denen die Pflanzen mit solchen Situationen umgehen. Maisblätter rollen sich zum Beispiel bei Hitze zusammen und sobald Regen kommt, breiten sie sich aus und der Mais atmet richtig auf. So etwas ist spannend für die Züchtungsforschung.

Jetzt haben wir über die Anpassungsfähigkeit von Pflanzen gesprochen, aber kann die Ökozüchtung auch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten?

KN: Das Ziel ist erst mal, Sorten bereitzustellen, um mit den Klimaveränderungen und den Folgen daraus umgehen zu können. Einen indirekten Beitrag kann die Züchtung aber leisten. Die angepassten Sorten für den ökologischen Landbau unterstützen ja eine nachhaltigere Landwirtschaft.

CV: Ziel sollte es sein, die Landwirtschaft grundlegend zu transformieren – hin zu lokalen Strukturen, agrarökologischen Anbausystemen und mehr Ernährungssouveränität. Züchtung ist da ein Baustein, der die Transformation begleitet. Ich denke schon, dass es einzelne Punkte gibt, bei denen die ökologische Pflanzenzüchtung im Kleinen auch einen direkten Beitrag zum Klimaschutz leistet. Wenn wir zum Beispiel Roggen züchten, bei dem die Pflanzen lang sind, viel Stroh anfällt und dichte Wurzeln gebildet werden, kann dies zum Bodenaufbau beitragen und dadurch Kohlenstoff gebunden werden. Auch durch die Bereitstellung nachbaufähiger Sorten werden potenziell direkt Emissionen vermieden, die andernfalls durch den jährlichen Transport des Hybridsaatgutes zu den Betrieben verursacht werden.

Wie finanziert ihr eure Arbeit?

KN: Der Saatgutfonds, die Software AG-Stiftung und weitere Stiftungen sind wichtige Partner. Als zweiter Schwerpunkt kommen Forschungsprojekte auf nationaler und EU-Ebene hinzu. Außerdem konnten wir den Bereich der Lizenzeinnahmen in den letzten Jahren ausbauen, auch



Gerste im Zuchtgarten des Dottenfelderhofes



Grußwort



Liebe Leserinnen und Leser,

eine ökologische Pflanzenzüchtung mit Fokus auf gentechnikfreie, samenfeste Sorten und heterogene Populationen ist für nachhaltige, agrarökologische Systeme essenziell. Ihre Unterstützung hat somit eine weitreichende Bedeutung.

Sie fördert, ebenso wie der Erhalt alter Nutzpflanzen, die Biodiversität und Anpassungsfähigkeit von Agrarsystemen und damit ihre Resilienz. Samenfeste Sorten ermöglichen den Nachbau und stärken regionale Souveränität und Unabhängigkeit von Konzernen. Nach Störungen wie Dürre, Überschwemmung oder Schädlingsbefall sind resiliente Systeme schneller in der Lage, zu ihrem Ursprungszustand zurückkehren oder sich zu einem neuen stabilen Gleichgewicht zu entwickeln.

Aus der Vielfalt der weitreichenden Argumente für die ökologische Pflanzenzüchtung ragt aus unserer Sicht der handwerklichen Lebensmittelherstellung zukünftig eines deutlich heraus: die Bedeutung der bewussten und konsequenten Vermeidung von Gentechnik. Dies ist die Grundvoraussetzung, um die natürlichen Ökosystembeziehungen und damit die Stabilität von Ökosystemen zu bewahren und dem gesellschaftlichen Anspruch an eine glaubwürdige nachhaltige Land- und Lebensmittelwirtschaft gerecht zu werden.

Anke Kähler
Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes
Die Freien Bäcker e.V.

durch den Aufbau der gemeinsamen Vermarktung mit anderen biodynamischen Getreidezüchtungsinitiativen.
CV: Die große Herausforderung besteht darin, eine langfristige finanzielle Tragfähigkeit zu sichern. Und da ist der Saatgutfonds beispielhaft, da er, dank der zahlreichen treuen Spenderinnen und Spender, welche die ökologische Pflanzenzüchtung unterstützen, als eine der wenigen Finanzierungsquellen, diese Langfristigkeit abbilden kann.

Gibt es neue spannende Projekte, an denen ihr arbeitet?

CV: Ja, z. B. ein neues Projekt zu Sommer-Eiweißerbse, in dem es um Sortenmischungen und heterogene Populationen geht. Die morphologische Vielfalt der Erbse ermöglicht es uns Mischeffekte zu nutzen. Projektpartner von uns beschäftigen sich zusätzlich mit Backversuchen mit Erbsen- und Weizenmischbrot.

KN: Besonders spannend finde ich die Projekte, in denen wir alte Sorten und Genbankmaterial auf ungenutzte Resistenzen prüfen, wie zum Beispiel gegen Flugbrand der Wintergerste. Es gibt noch viele Projekte, von denen wir berichten könnten, aber im Grunde ist die Züchtungsarbeit immer spannend und bringt jedes Mal wieder neue Herausforderungen mit sich.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Jytte von Salis

dottenfelderhof.de

Forschung & Züchtung Dottenfelderhof

Das Ziel der Forschung & Züchtung Dottenfelderhof, bestehend aus einem zehnköpfigen Team, ist, Getreide- und Gemüsesorten für den ökologischen Anbau zu entwickeln, die über gute Ertrags- und Qualitätseigenschaften verfügen und widerstandsfähig gegen Krankheiten sind. Aus der Arbeit der Züchter*innen sind bereits zehn hochwertige, offiziell zugelassene Sorten entstanden. Beispielsweise der unter Landwirt*innen und Produktionsbetrieben geschätzte Hafer KASPERO oder auch die begannten Weizen Aristaro und Grannosos, die eine sehr gute Backqualität aufweisen. Eine Übersicht zugelassener Sorten aus ökologischer Getreidezüchtung findet sich unter:

biosaat.eu/sorten

Was ist der Saatgutfonds?

Alles, was wir essen, hat seinen Ursprung im Saatgut. Aber wie steht es um diesen Ursprung? Von einer Vielfalt mit tausenden essbaren Pflanzenarten landet heute nur noch ein Bruchteil auf unserem Teller – denn Saatgut hat sich in den letzten Jahrzehnten vor allem zu einem entwickelten Wirtschaftsobjekt. Damit sich das ändert, fördert der Saatgutfonds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft die gemeinnützige ökologische Pflanzenzüchtung. Fördern Sie den Saatgutfonds: Jede Spende hilft, um die Vielfalt zurück auf unsere Teller zu bringen.



Führung durch
den Gemüsezug-
garten des
Dottenfelderhofes

Antwortcoupon

Bitte ausgefüllt per Post oder E-Mail an uns senden:
landwirtschaft@gls-treuhand.de

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Christstr. 9
44789 Bochum

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft verarbeitet die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten, um mit Ihnen in Kontakt bleiben und die gesetzlichen Pflichten, insbesondere seitens des Gemeinnützigkeitsrechts, zu erfüllen. Ihre Daten werden nicht ohne Ihre Einwilligung oder ohne gesetzliche Grundlage weitergegeben. Alle Hinweise zum Datenschutz finden Sie auf zukunftsstiftung-landwirtschaft.de oder nehmen Sie Kontakt auf unter: +49 234 5797 5153

Bitte senden Sie mir

- ☐ Klimadossier: Warum Genomeditierung keine Lösung ist, Schweizer Allianz Gentechnikfrei
- ☐ Ansätze in der Biologisch-Dynamischen Pflanzenzüchtung, Fleck et al, Lebendige Erde 3-25
- ☐ Samenfeste Möhrensornten im Vergleich, Fleck et al, Lebendige Erde 5-25
- ☐ Jubiläumsbroschüre 25 Jahre Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Diese Dokumente und unseren Newsletter finden Sie unter
saatgutfonds.de/infobrief-infomaterial

Spende für den Saatgutfonds

Wir sind gemeinnützig.
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

► Online: saatgutfonds.de/online-spende

► SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE25ZZZ00000016785
Die Mandatsreferenz wird Ihnen gesondert mitgeteilt.

- ☐ **Einzelspende:** Ziehen Sie einmalig Euro _____ als Spende von meinem Konto ein
- ☐ **Dauerspende:** Ziehen Sie ab Monat _____
- ☐ monatlich ☐ jährlich ☐ _____
- bis auf Widerruf
- Euro _____ als Spende von meinem Konto ein

Ich ermächtige die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

(Bitte Absenderangaben in Druckschrift ausfüllen)

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Kreditinstitut _____

BIC _____

IBAN _____

Ort und Datum _____

Unterschrift _____

Beleg für Kontoinhaber / Einzahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers	
Empfänger	
GLS Treuhand e.V. Zukunftsstiftung Landwirtschaft	
IBAN des Empfängers	
DE77430609670030005412	
bei (Kreditinstitut)	
GENODEM1GLS	
Betrag	
EUR	
Verwendungszweck (nur für Empfänger)	
Spende Saatgutfonds Zukunftsstiftung Landwirtschaft	
Kontoinhaber / Einzahler: Name	

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
GLS Treuhand e.V. Zukunftsstiftung Landwirtschaft		
IBAN		
D E 7 7 4 3 0 6 0 9 6 7 0 0 3 0 0 0 5 4 1 2		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
G E N O D E M 1 G L S		
Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung ihren Namen und Ihre Anschrift an		Betrag: Euro, Cent
Name des Spenders: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort
		SGF 2/25
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		
06		
Datum	Unterschrift(en)	

SPENDE

Meldungen

30 Jahre – der Saatgutfonds feiert Geburtstag!

Im Jahr 1996 wurde in der GLS Treuhand der Saatgutfonds gegründet. Anlass war u.a. die zunehmende Gefährdung des Ökolandbaus durch gentechnische Verfahren und die starke Monopolisierung des Saatgutmarktes durch international tätige Konzerne. Das Startkapital zur Förderung der biologisch-dynamischen Pflanzenzüchtung betrug 140.000 DM. Unter dem Motto „30 Jahre Saatgutfonds“ wollen wir diesen besonderen Geburtstag auf der nächsten Saatgut-Tagung am 24. Januar 2026 in Kassel feiern. Eine Einladung dazu folgt zeitnah. Weitere Informationen zu Aktionen rund um den Geburtstag des Saatgutfonds finden Sie ab Januar 2026 unter:

saatgutfonds.de/30jahre



Süße Schoten für den Ökoanbau

Frisch aus dem Beet, mit Hülse, roh oder gedünstet – mit ihrem süßlich-herben Geschmack ist die Zuckerschote nicht nur bei Kindern äußerst beliebt. Auf dem biologisch-dynamisch bewirtschafteten Eschenhof bei Kassel widmet sich Kultursaat-Züchter Ulrich Quendt der Entwicklung neuer Zuckerschoten. Zwar existiert schon eine hohe Sortenvielfalt, aber an der Kombination verschiedener guter Eigenschaften in einer Sorte für den ökologischen Erwerbsgemüseanbau mangelt es noch. Die Ernte in diesem Jahr zeigte, dass erste Schritte hin zu einer neuen Zuckerschotenart erfolgreich waren: So zeigten die Zuchtlinien eine ausgesprochen gute Standfestigkeit mit mittelhohem Wuchs und faserlosen Hülsen. „Die nächste Hürde ist nun die Vermehrung und der nachfolgende Probeanbau von interessanten Linien“, so Ulrich Quendt. Fans der knackigen Zuckerschote dürfen sich daher in den nächsten Jahren auf eine genussvolle Erweiterung in der Auswahl ökologisch gezüchteter Sorten freuen!

kultursaat.org

**Nachweis für Spenden bis 300,- EUR
– zur Vorlage beim Finanzamt –**
Gilt nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts.

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 7, 8 und 14 AO durch Bescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5808/0326 vom 28.05.2024 für das Jahr 2022 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der oben angegebenen Zwecke im In- und ggf. auch im Ausland verwendet wird.

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
unselbstständige Stiftung
im GLS Treuhand e. V.
Christstraße 9, 44789 Bochum

Meldungen

Neue Gentechnik: Antwort auf alle Probleme?

Eines der vielen Versprechen rund um die neue Gentechnik lautet, dass gentechnisch veränderte Pflanzen besser an die Folgen des Klimawandels anpassbar sind. Laut einem Dossier der Schweizer Allianz Gentechnikfrei (SAG) befindet sich allerdings bisher keine einzige NGT-Pflanze mit klimarelevanten Eigenschaften auf dem Markt. Notwendige Eigenschaften, wie Trockenheitstoleranz und Krankheitsresistenzen sind komplexe Merkmale, die sich durch punktuelle Eingriffe nicht nachhaltig verändern lassen. Auch die viel gepriesene Entwicklung von herbizidresistenten Pflanzen ist laut SAG nicht das, was sie verspricht. Im Gegenteil: herbizidresistente Pflanzen führen dazu, dass auch Beikräuter eine Resistenz entwickeln und zu invasiven „Superunkräutern“ werden. Dies führe dann wiederum zum Einsatz noch giftigerer Herbizide. Es lässt sich drehen und wenden: Weder die Folgen des Klimawandels noch der massive Einsatz von Ackergiften werden durch die neue Gentechnik ausgeglichen. Was es braucht, sind Züchtungsmethoden, die Vielfalt und Regeneration ermöglichen.

gentechnikfrei.ch



Getreide im Gebirgstest

Hitze, Dürre, Nässe, Kälte – im Idealfall können Nahrungspflanzen im Ökolandbau mit einer großen Bandbreite an Bedingungen umgehen. Wie ihre Zuchtlinien sich in winterlicher Umgebung zurechtfinden, testeten die Züchter*innen der Getreidezüchtung Peter Kunz in diesem Jahr auf 1356 Metern ü. NN in dem kleinen Walliser Weiler Dorben. Dort wurden 43 verschiedene Linien von Weizen, Triticale, Emmer und Dinkel ausgesät. Ziel war es, deren Höhentauglichkeit zu testen und Hinweise auf eine Schneeschimmelresistenz zu suchen. Im April, nach 12 Wochen geschlos-

sener Schneedecke, zeigten sich bereits einige Unterschiede. Wie die ausgesäten Linien dagegen mit ausgeprägter Trockenheit und mit bestimmten Getreidekrankheiten umgehen, ließ sich dann im Juni beobachten. Einige Linien könnten sich für den Anbau im Berggebiet eignen, deshalb läuft der Mini-Versuch auch im nächsten Jahr. Die diesjährige Ernte wurde von Hand geerntet und vom ansässigen Landwirt zu einem Höhenbrot verbacken.

gzpk.ch

Kontakt

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
im GLS Treuhand e. V.
Vorstand:
Dr. Hermann Falk, Nikolai Fuchs

Christstr. 9
44789 Bochum
saatgutfonds.de
zukunftsstiftung-landwirtschaft.de

Geschäftsführer
Zukunftsstiftung Landwirtschaft:
Oliver Willing
T +49 234 5797 5141
E oliver.willing@gls-treuhand.de

Ansprechpartnerin:
Jytte von Salis
T +49 234 5797 5172
E jytte.v.salis@gls-treuhand.de

Spendenkonto

GLS Treuhand e.V. Zukunftsstiftung Landwirtschaft
BIC GENODEM1GLS
IBAN DE77 4306 0967 0030 0054 12
Wir sind gemeinnützig.
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Impressum

Herausgeber: Zukunftsstiftung Landwirtschaft;
Redaktion: Oliver Willing, Jytte von Salis;
Layout: Ralf Fröhlich; Druck: Basis-Druck GmbH;
Bildquellen: S.1 Stephan Münnich, S.2 Stephan Münnich, S.3 o. Anke Kähler, u. Stephan Münnich, S.5 Ulrich Quendt, S.6 (li.) Sangharsh Lohakare, (re.) Hubert Bienek



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/53481-2510-1003